

Schlegel, Friedrich: An Viele (1800)

- 1 Vergebens wollt ihr, daß mit eurem Sinne
- 2 Der Dichter eins und gleich sei, der verachtet,
- 3 Was trübe euren trägen Geist umnachtet,
- 4 Besorgt, wie das Verborgne er gewinne;

- 5 Der Dichter, der, wie fern die Zeit entrinne,
- 6 Vergangenheit als Gegenwart betrachtet,
- 7 Und während ihr nach Sterblichem nur trachtet,
- 8 Unsterblich hier schon wird der Zukunft inne.

- 9 Als noch die Flammen strömten, Felsen klungen,
- 10 Die alte Riesenzeit der jungen Erde
- 11 Ist nah ihm gegenwärtig, gleich wie heute;

- 12 Und wieder grüßt und ruft von fern sein Werde
- 13 Den Frühling Gottes, daß er uns erneute,
- 14 Hat seine Ankunft froh schon jetzt besungen.

(Textopus: An Viele. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/36288>)